

Er scheint
Dienstag, Donnerstag und Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal:
durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,
frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.
Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Teltower

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26b.,
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Pettzeile oder deren Raum 20 Pf.

Kreis-



Blatt.

Expedition Berlin W., Potsdamerstr. 26b.

Fernsprech-Anschluß: Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 1.

Berlin, Dienstag, den 1. Januar 1889.

33. Jahrg.

Neujahr 1889.

Grüß Gott!

Grüß Gott! Es strahlet heut hernieder
Uns eines neuen Jahres Bahn
Und Glückwunschlänge fachen wieder
Des Herzens Pulsschlag freudig an!

Noch einmal voller Dankes sendet
Heut still das Herz den Blick zurück,
Und vorwärts auf die Zukunft wendet
Sich hoffnungsfroh zugleich der Blick.

Durch's goldne Thor der Hoffnung lenken
Die Menschen weiterhin den Schritt;
Gott mag uns Glück und Segen schenken
Auch bei des Jahres erstem Tritt.

Besonders möge Gottes Gnade
Zu unserm Kaiserhause stehn;
Er schütze unsres Herrschers Pfade,
Was Millionen heiß ersehnen.

Es sei das reichste Glück beschieden
Jedwem Haus, Beruf und Stand,
Der Himmel schenke Heil und Frieden
Dem Volke und dem Vaterland!

Und trüb' auch eine Wetterwolke
In Ost und West den hellen Schein,
Der Kaiser mit dem treuen Volke
Wird jedem Sturm gewachsen sein!

Und somit reichen wir die Hände
Uns fest und treu beim Neujahrstoch
Glück' auf heut bei der Jahreswende
Und bis zu Ende hin. Grüß Gott!

W. Hoffmann, Mariendorf.

Abonnements-Einladung.

Mit der vorliegenden Nummer beginnt das 1. Quartal 1889 und bitten wir unsere Leser die Erneuerung des Abonnements auf dasselbe (Preis 1 Mk. 25 Pf. excl. Bringerlohn) recht bald bei den kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern oder unseren Expeditionen bewirken zu wollen, damit in der regelmäßigen Zufendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Mit Nr. 1 unseres Blattes beginnt eine neue spannende Erzählung. Mit derselben Nummer erhalten unsere geschätzten Abonnenten einen Wandkalender pro 1889.

Die Expedition.

Zum neuen Jahre.

Ein Jahr der Trübsal liegt hinter uns. Wir haben den großen Kaiser zu Grabe tragen müssen, und bald folgte ihm sein edler Sohn, der so lange die Hoffnung der Nation war und schon zu Tode getroffen das Scepter Preußens und des Reichs ergriff, zu seinen Vätern nach. Wahrlich ein größerer Schmerz, eine schmerzlichere Prüfung konnte unserem Volke und namentlich dem jungen Reiche nicht auferlegt werden!

Doch mit starker Hand ergriff der jugendliche Kaiser die Zügel der Regierung und alle Fürsten und die Vertreter der freien Städte scharten sich, umgeben von der Volksvertretung um den Enkel Wilhelms des Großen, um vor der Nation und der gesamten Welt Zeugnis abzulegen, daß wir sein wollen, ein einziges Volk von Wüldern und in keiner Noth uns trennen und Gefahr. An dem Schmerze Deutschlands nahmen innigen Antheil alle Völker auf dem breiten Erdenrund, man kann sagen: Alle, in denen das Gefühl für das Menschliche noch nicht erloschen; ja selbst Völker, welche in ihren Herzen gegen die deutsche Nation Haß und Mißgunst pflegten, legten sich eine Zeit lang hierin Schranken auf; besonders wohlthuend aber waren für uns die Beweise herzlicher Theilnahme von den uns befreundeten Herrschern und Staaten. Kaiser Wilhelms II. erste Regierungshandlungen galten der Bethätigung des Dankes für diese werthvollen Zeugnisse freundschaftlicher Gefinnung und hieraus ergaben sich neue Bürgschaften für die Erhaltung des Friedens, die zugleich aus dem Vertrauen erwachsen, daß Deutschlands Kaiser ein starkes und weises Regiment führen werde.

Das Jahr 1888 bildet in dem Leben der deutschen Nation gewissermaßen eine Grenzlinie zwischen dem Ginst und Jegt. In seinen Jugendtagen wurde das Volk von dem an Weisheit und Erfahrung so reichen großen Kaiser gelenkt und sammelte unter seiner Regierung die Kraft, deren es jezt für das praktische Leben des Mannesalters in so reichem Maße bedarf. Aber wir kennen die Pfade, die er gewandelt, wir kennen den Geist, in welchem er gewirkt, und dieser Geist ist in seinem Enkel lebendig, der dem Volke dieselbe Treue gelobt hat, welche die Hohenzollern stets betätigt haben. Das giebt uns Muth und Hoffnung für das neue Jahr, wie für alle Zukunft.

Nicht ungern sehen wir das so verhängnißvolle Jahr scheiden. Aber es wäre traurig, wenn wir aus ihm nicht Lehren für die Zukunft mit herüber nehmen wollten. Diese Lehren giebt uns in der Nothwendigkeit unablässiger Pflege der Einigkeit

aller Glieder des Volks in dem, was sie verbindet, und in der Pflicht, die Einigkeit zwischen Fürst und Volk zum Heile des Ganzen zu erhalten und zu fördern. Freilich hat es gerade in dem vergangenen Jahre nicht an häßlichen Zerwürfissen zwischen den Parteien gefehlt, und der Monarch selbst hat den Versuchen einer gewissen Richtung, ihm durch unberechtigte Hinweise auf seinen hochseligen Vater eine Richtschnur vorzuschreiben, mit Entschiedenheit entgegenzutreten müssen. Und auch in letzter Zeit ist hier und da das Bestreben bemerkbar geworden, auf Kosten der Einigkeit diesem oder jenem Parteiinteresse Vorschub zu leisten und den Samen der Zwietracht in das durch die Einigkeit des Jahres tief verwundete Herz des Volks zu streuen. Aber wir haben das Vertrauen zu dem Geiste der deutschen Nation, daß er diese Bestrebungen, ohne Schaden zu nehmen, überwinden und sich dessen bewußt sein werde, wie nothwendig die Eintracht, wie unter den verschiedenen Stämmen des deutschen Volks, so auch unter den Parteien ist und wie allein in der Einigkeit zwischen Fürst und Volk die Wurzeln seiner Kraft begründet sind. Diese Einigkeit wird desto fester sein, je mehr alle Theile und Schichten des Volkes sich von dem Vertrauen zu Gott durchdringen lassen, in dessen Hand unser aller Geschick ruhen.

Mit Gottvertrauen treten wir in das neue Jahr ein, vor Allem des Himmels Segen für den Kaiser ersehnd, daß er seines hohen Anthes in Kraft und Gesundheit walte und wie seiner Familie so auch dem Volke ein weiser und gerechter Vater sei. Mit Gottvertrauen blicken wir in die Zukunft, die uns und dem gesammten Vaterlande — was auch in ihrem Schoße verborgen sein mag — ein gnädiges Geschick bereiten möge. Lernen wir aus der Vergangenheit und machen wir uns die Gegenwart weise zu Nutzen, dann wird es auch an guten Früchten nicht fehlen.

Amthliches.

Berlin, den 6. Dezember 1888.

Zur Verpachtung der Kreis-Chauffeegelebebestellen Canne an der Canne-Coedener Chauffee und Grünau an der Grünau-Schmüdow'ser Chauffee haben wir einen Termin auf

Sonnabend, den 12. Januar 1889,
Vormittags 10 Uhr

in unserem Bureau Körnerstr. 24 hiersebst anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß nur solche Personen zum Bieten zugelassen werden können, welche dispositionsfähig sind und zur Sicherung ihrer Gebote eine hinsichtlich der Bebestelle Canne auf 2000 Mark, hinsichtlich der Bebestelle Grünau auf 1000 Mark, normirte Kaution baar oder in fauctionsfähigen Papieren im Termine zu hinterlegen vermögen.

Die Pachtbedingungen liegen in unserem vorbezeichneten Bureau während der Bureaustunden zur Einsicht aus.

Namens des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.
Stubenrauch, Landrath.

Berlin, den 28. Dezember 1888.

Der Kreis-Ausschuss beschloß vom 5. November d. J., betreffend den Bau einer Kreis-Chauffee von Königs-Wusterhausen über Deutsch-Wusterhausen nach Ragow hat die nach § 176 der Kreis-Ordnung vom 12. Dezember 1872 erforderliche Bestätigung erhalten.

Der Kreis-Ausschuss des Kreises Teltow.

Berlin, den 6. Dezember 1888.

Zur Verpachtung der Kreis-Chauffeegelebebestellen Neu Britz an der Berlin-Königs-Wusterhäuser Chauffee und Marienfelde an der Mariendorf-Groß-Beeren'er Chauffee haben wir einen Termin auf

Montag, den 14. Januar 1889,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Bureau, Körnerstr. 24 hiersebst, anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß nur solche Personen zum Bieten zugelassen werden können, welche dispositionsfähig sind und zur Sicherung ihrer Gebote eine hinsichtlich der Bebestelle Neu-Britz auf 1000 Mark, hinsichtlich der Bebestelle Marienfelde auf 1500 Mark, normirte Kaution baar oder in fauctionsfähigen Papieren im Termine zu hinterlegen vermögen.

Die Pachtbedingungen liegen in unserem vorbezeichneten Bureau während der Bureaustunden zur Einsicht aus.

Namens des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.
Stubenrauch, Landrath.

Berlin, den 24. Dezember 1888.

Bekanntmachung.

Auf die im Stück 51 des diesjährigen Amtsblatts erlassene Bekanntmachung der königlichen Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 1. d. Mts. wegen Verloosung von 4 prozentigen Staatsschuldscheinen vom Jahre 1868 A mache ich mit dem Bemerkten aufmerksam, daß durch die unterlassene rechtzeitige Abhebung der ausgelosten Beträge Zinsverluste entstehen.

Ein Verzeichnis der gezogenen Schuldverschreibungen liegt in dem Bureau des Landrathes amtes, des Kreis-Ausschusses, der Kgl. Kreis-Kasse und der Kreis-Kommunal- und Kreis-Spar-Kasse zur Einsicht aus.

Der Landrath des Kreises Teltow.
Stubenrauch.

Personal-Chronik.

Der Bauerngutsbesitzer Friedrich Bergemann zu Herzendorf ist wieder zum Gemeinde-Vorsteher gewählt und als solcher bestätigt worden, der Revierjäger Max Reh zu Wendisch-Wilmersdorf ist zum Forstführer für die Wendisch-Wilmersdorfer Gutsforst bestellt und als solcher bestätigt und vereidigt worden.

Nichtamtliches.

Hundschau.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm begab sich am Sonntag Vormittag zu Fuß in den Dom, um dem Gottesdienste beizuwohnen. Außerdem waren der Großherzog von Baden und der Prinz Alexander anwesend. Nach der Rückkehr ins Schloß hörte der Kaiser den Vortrag des Grafen Waldersee, ertheilte einige Audienzen und unternahm vor der Tafel einen Spazierritt. Die Kaiserin wohnte mit ihren Schwestern dem Gottesdienst in der Matthäikirche bei. — Der Kaiser, welchem viele Bewegung in freier Luft zur Nothwendigkeit geworden, macht täglich Vormittags einen einstündigen Spaziergang im Thiergarten oder unternimmt einen längeren Ritt. Nachmittags unternimmt auch die Kaiserin mit den Prinzen stets eine längere Spaziersfahrt. Beide Majestäten befinden sich beim besten Wohlsein.

— Neujahr bei Hofe: Am Neujahrstage Vormittags 9 1/2 Uhr wird in der Kapelle des Berliner Schloßes feierlicher Gottesdienst und gleich darauf im Weißen Saal bei dem Kaiser und der Kaiserin eine Gratulationscur stattfinden. An derselben werden alle Mitglieder des königlichen Hauses, die Fürstlichkeiten, Hofwärtenträger,

Minister, Generale u. s. w. theilnehmen. Der Deputation der Generale werden als Korpskommandeure auch die Prinzen Georg von Sachsen und Leopold von Bayern angehören, die Führung übernimmt entweder Graf Moltke oder Graf Blumenthal, die dem Range nach ältesten Feldmarschälle. In besonderer Audienz werden die Botschafter empfangen.

— Die Mutter der Kaiserin Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein ist bedenklich erkrankt. Die 53jährige Fürstin ist im Salon ausgeglitten und hat sich eine Verletzung am Nacken zugezogen. Es ist volle Aussicht auf ihre Genesung vorhanden.

— Nachrichten aus Friedrichsruhe melden, daß der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck fortwährend ein sehr guter ist und der Fürst einen großen Theil des Tages in freier Luft verbringt. Die neuralgischen Schmerzen, welche von Zeit zu Zeit auftreten, haben auf das Allgemeinbefinden keinen Einfluß. Der Reichskanzler hat vom Kaiser und der Kaiserin zum Weihnachtsfest kostbare Geschenke erhalten, die von eigenhändigen Glückwunschschriften begleitet waren.

Der Geffken-Prozess wird im März vor dem Reichsgericht verhandelt werden und zwar werden die Verhandlungen voraussichtlich öffentlich stattfinden.

— Dem Reichstage wird, wie der Staatssekretär Graf Bismarck vor Kurzem angekündigt hat, nach Neujahr die in Vorbereitung befindliche Afrika-Vorlage zugehen. Außerdem sind die Vorarbeiten für eine Novelle zum Krankenversicherungsgesetz so weit gekommen, daß das Erscheinen dieses Entwurfs in der laufenden Session wahrscheinlich ist.

— Dem Bundesrath ist eine Zusammenstellung über die Geschäfte des Bundesamts für das Heimathwesen während des Geschäftsjahres vom 1. Dezember 1887 bis dahin 1888 vorgelegt worden. Danach sind während des genannten Zeitraums zu bearbeiten gewesen 485 Sachen und zwar: Spruchsachen des Geschäftsjahres 447 (darunter 391 neue), unerledigte vom Geschäftsjahre 1886/87 38, in Summa 485. Erledigt sind davon: durch Zurücknahme der Berufung 9 Sachen, durch Erkenntnis beziehungsweise Beweisresultat in 37 Sitzungen 451, unerledigt blieben am Jahreschlusse 25.

— Ueber deutsche Schiffsverbindungen mit unseren Kolonien schreibt die Köln. Zig. u. A.: „Es begreift sich unter solchen Umständen (d. h. beim Fehlen von regelmäßigen deutschen Schiffsverbindungen zwischen einem Theil unserer Colonien und Deutschland), daß deutsches Kapital Anstand nimmt, Pflanzungs-Unternehmungen im deutschen Schutzgebiet zu gründen oder sich daran zu betheiligen, obwohl Boden und Klima günstig sind, daß es vielmehr tropischen Gebieten den Vorzug giebt, welche einer gesicherten Verbindung mit Europa sich erfreuen, auch wenn dieselben unter fremder Herrschaft stehen. Neuerliche Fälle deutscher Kapitalanlage in Sumatra und Nord-Bornes erweisen dies. Es bricht sich dann auch die Ansicht Bahn, daß es nicht so verbleiben könne, wenn der deutsche Handel nicht zurückstehen und die Befriedigung der Schutzgebiete nicht hintenangelassen werden soll. Auch unser Handel hat an unmittelbaren Verbindungen mit den Colonialgebieten ein starkes Interesse, da es in der Natur der Verhältnisse liegt, daß die Bedürfnisse der Colonien von da entnommen und daß ihre Erzeugnisse dahin geführt werden, wo die rascheste und billigste Ver-